

Silke Geißler / Sylvia Szepanski-Jansen

Du bist ein Schatz!

Bausteine für Andacht, Elternabend oder ...

*Kinder sind Schätze!
Das sollen sie spüren und erleben können.
Silke Geißler (SG) und Sylvia Szepanski-
Jansen (SzJ) haben dazu ein paar Ideen
zusammengestellt, die sich als Elemente
für eine Andacht in der Kita, als Impulse
für einen Elternabend oder als kleine
Aktion zwischendurch eignen.*

Das Geheimnis der Schatzkiste

Jedes Kind bekommt eine kleine, verschlossene Holzschatulle (es kann auch ein Päckchen aus Pappe sein). Zunächst dürfen alle raten, was sich wohl in den Schatzkisten verbirgt. Die Ideen der Kinder werden weder bestätigt noch dementiert. Die Kistchen werden noch nicht geöffnet, die Spannung bleibt. Verschiedene Materialien zum Verzieren liegen bereit: Knöpfe, Federn, Perlen, Glitzer, Farben, alles ist möglich und soll die Kinder anregen, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. So entstehen ganz individuelle und reich verzierte Kisten. Wenn alle fertig sind, werden sie ausgiebig bewundert.

„In solch einer wunderschönen Schatzkiste muss doch auch etwas Wunderbares versteckt sein – oder?“ Nun dürfen alle Kinder ihre Schatzkisten öffnen – und sehen darin: SICH SELBST! Denn auf den Grund jeder Schachtel wurde vorher ein Spiegel geklebt. „Jeder einzelne Mensch ist wertvoll und wichtig. Auch Du!

Du bist ein wunderbarer und unbeschreiblich wertvoller Schatz!“
(SG)

Gebet zu Psalm 139

Gott, du hast mich geschaffen.
Im Leib meiner Mutter hast du mich werden lassen. Ein Wunder bin ich – inmitten von anderen Wundern deiner Schöpfung. Dafür danke ich dir.
Mich gibt es nur einmal – so wie ich bin: mit meinem Lachen, meiner Traurigkeit, meiner Wut und meiner Freude.
Niemand denkt und fühlt genauso, wie ich.
Wenn ich darüber nachdenke, kann ich nur staunen. Etwas von dir hast du in jeden Menschen hinein gelegt – auch in mich.
Das kann ich kaum begreifen.
Du, Gott, kennst mich und umgibst mich an allen Orten und zu allen Zeiten.
Deine Liebe und deine Nähe schenken mir Kraft. Dir will ich vertrauen.
Bei dir bin ich geborgen. (SzJ)

Jesus segnet die Kinder – Eine Erzählung

Jesus ist mit seinen Freundinnen und Freunden auf dem Weg nach Jerusalem. Bald gibt es dort ein großes Fest, das wichtigste Fest des ganzen Jahres: Pessach. Da feiern die Menschen in Jerusalem, dass Gott das jüdische Volk

vor langer Zeit aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Jetzt herrschen im Land die Römer und manche meinen: Die sind genauso schlimm wie der Pharao damals. Heute müsste wieder einer kommen, der uns in die Freiheit führt, wie es damals Mose getan hat.

Die eine oder der andere von denen, die mit Jesus unterwegs sind, denken, er könnte so ein zweiter Mose, er könnte der Retter, der Messias sein. Er macht den Menschen Mut, hat sogar schon welche geheilt. Er hat keine Angst vor den Mächtigen im Land. Er sagt, was er wichtig und richtig findet.

Deshalb diskutieren sie mit ihm: Wie wird das sein, wenn Gottes Reich anbricht, wenn endlich einmal Frieden herrscht und keiner mehr den andern unterdrückt und mächtiger sein will? Und wie ist das heute? Müssen sie vielleicht Angst haben vor den Soldaten in der Stadt, wenn sie nach Jerusalem kommen? Darüber reden sie miteinander, während sie von Ort zu Ort wandern und viele Tage unterwegs sind. Am Abend gibt es immer mal wieder ein Haus, in das sie einkehren können, Menschen, die sie gastfreundlich aufnehmen. So auch heute.

Doch kaum sind sie angekommen, da drängen sich Menschen um sie: „Jesus! Jesus!“ rufen sie. Es sind Frauen, die ihre Kinder dabei haben: ganz Kleine, die sie auf den Armen halten und schon Ältere, die selber laufen können, aber sich doch etwas scheu an ihren Müttern festhalten. „Jesus, guter Meister, wir bringen dir unsere Kinder, damit du sie segnest!“ Jede der Frauen will die erste sein, die ihr Kind Jesus in die Arme drückt.

Da wird es Simon zu bunt: „Was soll die Drängerei! Schluss jetzt! Der Meister hat

einen weiten Weg und einen anstrengenden Tag hinter sich, lasst ihn in Ruhe! Kommt morgen wieder. Heute ist Feierabend. Wir sind müde und hungrig.“

Und auch die anderen tun es Simon nach und wollen die Frauen und Kinder abwimmeln.

Da wird nun Jesus ärgerlich und sagt: „Hört auf damit! Habt ihr gar nichts von dem begriffen, worüber wir die ganze Zeit diskutiert haben? Wenn ihr etwas über Gottes Reich, etwas über seine Herrschaft wissen wollt, dann schaut euch diese Kinder an. Sie sind mittendrin in Gottes Reich. Sie sind Gott nah. Wer nicht wird wie sie, der wird nie etwas von Gott begreifen. Geht zur Seite. Lasst sie zu mir!“

Erstaunt und betroffen machen die Freundinnen und Freunde Jesu Platz für die Kinder. Und Jesus nimmt jedes von ihnen in den Arm, herzt und segnet es. *(im Original nachzulesen in Markus 10, Matthäus 19 und Lukas 18)*

Anregung für einen Elternabend:

Im Gespräch mit den Eltern können alle einmal ganz unterschiedliche Rollen und Positionen in dieser Geschichte einnehmen und sie aus dieser Perspektive betrachten:

- Was treibt die Erwachsenen an, ihre Kinder zu Jesus zu bringen?
- Wie wirkt die Abwehr der Jünger auf sie und wie die Reaktion Jesu?
- Wie fühlt sich das ganze Szenario aus der Sicht der Jünger*innen an?
- Und nicht zuletzt: was haben wohl die Kinder empfunden?
- Welche Botschaft steckt für mich persönlich in dieser Geschichte? (SzJ)

Jesus segnet die Kinder – ein Rollenspiel für alle

Die zentrale Botschaft der Geschichte lässt sich mit einfachen Mitteln für alle erfahrbar machen – auch für die Kleinen.

Etwa so:

Ein Kind spielt Jesus. Es steht in der Mitte und um es herum bilden weitere Kinder, eng zusammengerückt, einen Kreis. Dann kommen andere mit jüngeren und kleineren Kindern dazu. Die im Kreis stehenden Kinder strecken abwehrend die Hände vor. Als Jesus ruft „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ bricht der Kreis auseinander und alle können zu Jesus und sich segnen lassen.

Wenn diese kleine Szene mehrfach gespielt wird, können die Rollen wechseln und mit genügend Ausdauer werden schließlich alle gesegnet. Dazu bieten sich einfache Segenssätze an, die Kinder sich leicht zusprechen können, etwa: „Gott segnet dich und hat dich lieb. Er ist immer bei dir.“

Als gemeinsames Segenslied passt zum Beispiel: Gott, dein guter Segen ist wie ein großer Hut. (SG)

Silke Geißler leitet die Evangelische Kita im Familienzentrum E.N.G.E.L: in Bensberg

Sylvia Szepanski-Jansen ins Dozentin im Elementarbereich am PTI.Bonn